

BLB NRW

Vorbildliche Bauten

BLB NRW gleich
zweifach prämiert

__ Seite 2 __

Neuer Campus Jülich

Meilenstein für
die FH Aachen

__ Seite 8-9 __

TOTAL E-QUALITY 2010

Engagement
zahlt sich aus

__ Seite 12 __

Orgelrestaurierung

Eine Abtei wird
zur Werkstatt

__ Seite 15 __

LKA-Direktor Wolfgang Gatzke

Neubau erleichtert
die Arbeit der Ermittler

Seite 3-5



Viel Lob für zwei „Vorbildliche Bauten“

Justizzentrum Aachen und RWTH-Gebäude preisgekrönt

Das Landesbauministerium und die Architektenkammer NRW haben zwei Gebäude des BLB NRW als „Vorbildliche Bauten 2010“ ausgezeichnet: das Justizzentrum Aachen und das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen. Die BLB-Niederlassung Aachen war der einzige Bauherr, der gleich zwei der nur alle fünf Jahre vergebenen Auszeichnungen ergatterte.



Ausgezeichnet wurden das Justizzentrum in Aachen (li.) und das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH. Fotos: U. Schwarz, J. Hempel



Innovativ, vorbildlich, richtungsweisend – mit diesen Prädikaten würdigten Landesbauministerium und Architektenkammer NRW (AKNW) am 27. September im Düsseldorfer K21 (Ständehaus) insgesamt 34 neue oder erneuerte Bauwerke aus Nordrhein-Westfalen.

„Das Bauvorhaben steht für einen beispielhaften Umgang mit einer Großform in einem heterogenen, kleinteiligen Stadtquartier“, heißt es in der Beurteilung des prämierten Justizzentrums am Adalbertsteinweg in Aachen, das der BLB NRW zusammen mit Weinmiller Architekten aus Berlin realisiert hat. Und das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen (Architekten: gmp, Aachen) wird als „vorbildlicher Beitrag für eine ‚gläserne‘ universitäre Lehr-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtung“ gelobt. „Die ausgezeichneten Objekte belegen die Innovationskraft und das technische Know-how unserer Architekten und Stadtplaner, gepaart mit Kreativität und Gestaltungswillen“, sagte

NRW-Bauminister Harry K. Voigtsberger bei der Preisverleihung. Und der Präsident der Architektenkammer NRW, Hartmut Miksch, zeigte sich sicher, dass die ausgezeichneten Arbeiten auch bundesweit als Orientierung und Vorbild dienen könnten. Für die Jury hob deren Vorsitzender, der Berliner Architekt Klaus Meier-Hartmann, hervor: „Die Arbeiten belegen auf eindrucksvolle Weise, dass die Architekten und Bauherren dieses Landes auch auf schwierigen Grundstücken und in innerstädtischer Lage herausragende Bauwerke zu realisieren verstehen.“

Für den Wettbewerb 2010 hatten Bauherren und Architekten insgesamt 249 Arbeiten vorgeschlagen.



Harald K. Lange vom BLB NRW (Bildmitte) nahm gleich zweimal die Glückwünsche von Bauminister Harry K. Voigtsberger (2.v.re.), Hartmut Miksch, Präsident der Architektenkammer (ganz re.), und des Juryvorsitzenden Klaus Meier-Hartmann (ganz li.) entgegen. Foto: AKNW

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In wenigen Tagen wird der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW zehn Jahre bestehen. Als Eigentümer der Landesimmobilien ist der BLB NRW ein verlässlicher Partner der Gebäudenutzer. Aber natürlich prägen auch die vielen Neubau- und Sanierungsprojekte, die in dieser Zeit gestemmt wurden, unser Geschäft – und dieses Magazin.

Kurz vor dem Jubiläum ist eines der größten Bauvorhaben des Landes überhaupt vollendet worden: das neue LKA in Düsseldorf. Sein Direktor Wolfgang Gatzke äußert sich im Interview sehr zufrieden über den Neubau und gewährt Einblicke in die Arbeit seiner Behörde.

Die kommenden Jahre wird vor allem die Umsetzung des Hochschulmodernisierungsprogramms prägen. Doch schon jetzt tut der BLB NRW viel für Forschung und Lehre im Land. Wir stellen auf fünf Seiten Baumaßnahmen für Universitäten und Fachhochschulen vor. Heraus ragt sicher der fertiggestellte Campus Jülich der FH Aachen.

Aus der Masse hervor stechen auch die beiden „Vorbildlichen Bauten“, für die der BLB NRW nun durch das Landesbauministerium und die Architektenkammer NRW ausgezeichnet wurde. Und wir freuen uns über eine weitere Würdigung: Das Zertifikat TOTAL E-QUALITY 2010 belegt, dass sich der BLB NRW erfolgreich für Chancengleichheit engagiert.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre und frohe Festtage.
Ihre Redaktion

Kriminalistische Kompetenz unter einem Dach

LKA-Neubau in Düsseldorf feierlich eingeweiht

Eines der größten Bauprojekte in der jetzt knapp zehnjährigen Geschichte des BLB NRW ist erfolgreich abgeschlossen. Anfang Oktober wurde das neue Landeskriminalamt in Düsseldorf offiziell eingeweiht. Für 120 Mio. Euro entstanden binnen zwei Jahren auf 60.000 Quadratmetern Büros und Labore für gut 1000 Mitarbeiter. „In diesem Haus macht kriminalistische Arbeit Freude“, sagte LKA-Direktor Wolfgang Gatzke.

Das knapp 200 Meter lange Gebäude besteht aus zwei Teilen: einem sechsgeschossigen Verwaltungstrakt mit Büros; und einem ebenso hohen, aber nur fünfgeschossigen Bereich. Dort ist das Kriminalwissenschaftliche und -technische Institut (KTI) untergebracht, in dem aus einem scheinbaren Nichts an Spuren Verbrechen aufgeklärt werden. Alljährlich wenden sich Polizeibehörden im ganzen Land etwa 30.000 Mal an das KTI mit einem Auftrag, Beweismittel von Tatorten unter die Lupe zu nehmen. 66 Mitarbeiter, darunter 23 Wissenschaftler, untersuchen in 17 Hightech-Laboren DNA-Spuren – und helfen immer häufiger, Täter zu überführen. Andere Ex-

perten des KTI widmen sich Fingerabdrücken, Brandursachen oder Betäubungsmittelproben. Verknüpft werden Verwaltungstrakt und KTI durch einen verglasten Eingangsbereich mit Sicherheitsschleuse. Eine im Erdgeschoss durch das gesamte Gebäude verlaufende, 196 Meter lange Magistrale verbindet die insgesamt 1500 Räume des neuen LKA, in dem auch Kunst am Bau realisiert wurde: Ein Wandbild von Prof. Peter Kogler aus Wien erstreckt sich über die gesamte Magistrale. Das moderne Energiekonzept des Neubaus setzt auf Geothermie, natürliche Lüftung, Bauteilaktivierung und eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. „Dies ist das modernste Landeskriminalamt in ganz Deutschland“, sagte NRW-Innenminister Ralf Jäger bei der Einweihung. Und

LKA-Direktor Wolfgang Gatzke ergänzte: „Dies ist ein kraftvolles und kompaktes Gebäude, ein Unikat, funktional, mit klarer Gliederung, klaren Linien und einer überzeugenden Ästhetik. Wir sind hier erstmals alle unter einem Dach vereint. Das verkürzt Wege, vereinfacht Arbeitsabläufe, stärkt die Zusammenarbeit und fördert die Identifikation mit der Behörde.“



Zur Einweihung wehten vor dem neuen LKA die Flaggen Europas, Deutschlands und von NRW. Innenminister Ralf Jäger (Bild li. 2.v.li.) überreichte den symbolischen Schlüssel für das Gebäude. Fotos: A.M. van Treeck (auch Titelseite)

Ein Interview mit LKA-Direktor Wolfgang Gatzke finden Sie auf den Seiten 4 und 5. >>

Auch Gelderner Polizei bezieht modernen Neubau

Gleich zwei symbolische Schlüssel wurden am 29. Oktober in Geldern übergeben. Der Grund: Dort hat der BLB NRW an einem Standort sowohl ein neues Finanzamt als auch eine neue Polizeiinspektion (Foto: J. Willebrand) errichtet. Beide Gebäude wurden jetzt im Rahmen einer Feierstunde eingeweiht.

Fertiggestellt hatte der BLB NRW die beiden Neubauten schon Mitte dieses Jahres. Über das neue Finanzamt haben wir bereits in der letzten Ausgabe berichtet. Auch die neue Polizeiinspektion ist ein architektonisch gelungenes, hochmodernes Gebäude. Auf 2700 Qua-

dratmetern arbeiten 120 Polizeibeamte und Beschäftigte, und zwar unter anderem für die Polizeihauptwache, das Kriminal- und das Verkehrskommissariat. Für sie alle bedeutet der Neubau einen Quantensprung, heißt es in einer Mitteilung der zuständigen Kreispolizeibehörde Kleve. Der komplette Zugangsbereich und Hofbereich kann über mehrere Kameras von einem ständig besetzten Arbeitsplatz aus beobachtet werden. Der umfangreiche Gewahrsamsbereich ist einer der modernsten in Nordrhein-Westfalen. Den Wärme- und Kältebedarf der Polizeiinspektion deckt eine



Geothermieanlage. Die Beleuchtung in den Büros schaltet sich automatisch aus, wenn sich dort zehn Minuten lang niemand aufhält. Das Gebäude ist barrierefrei gestaltet und somit auch für körperbehinderte Bürger uneingeschränkt zugänglich.

LKA-Ermittler erzielen jetzt noch schneller Ergebnisse

Wolfgang Gatzke, Direktor des Landeskriminalamtes NRW, im Gespräch über den frisch bezogenen

Das Landeskriminalamt hat seit Mitte dieses Jahres ein neues Domizil. Mehr als 1000 Menschen arbeiten nun dort. Sie sind mit dem Neubau sehr zufrieden. Das gilt auch für LKA-Direktor Wolfgang Gatzke, der im Gespräch mit der BLB.NRW interessante Einblicke in die Arbeit seiner Landesoberbehörde gewährte.

◆ Herr Gatzke, der BLB NRW hat diesen Neubau zur Jahresmitte an das LKA übergeben. Für Sie war das der Startschuss zu einem groß angelegten Umzug. Seit wann sind denn nun wirklich alle Mitarbeiter des LKA hier unter einem Dach vereint?

Gatzke Der Umzug ist gut gelaufen und war wie geplant am 30. August abgeschlossen. Gut 1000 Kolleginnen und Kollegen arbeiten seitdem hier. Die Zusammenführung unserer diversen alten Dienstsitze ist sehr segensreich, schon allein deshalb, weil man viel mehr persönliche Gespräche führen kann. Auch Besprechungen mit Kollegen aus den Kreispolizeibehörden finden neuerdings oft im LKA statt.

◆ Sie sind nun gut 100 Tage in Ihrem neuen Domizil – Zeit für ein erstes Fazit: Wie gefällt es Ihnen hier?

Gatzke Wir sind in hohem Maße zufrieden. Wir haben jetzt endlich für all unsere Wissenschaftler ausreichend große Laborräume. Unsere technische Ausstattung war schon bisher sehr gut und die Qualität unserer Untersuchungen entsprechend hoch. Die Räume hier sind sehr funktional strukturiert, was unsere Arbeitsabläufe verbessert. Deshalb können wir zum Beispiel mehr DNA-Analysen machen und kommen noch schneller zu Ergebnissen.



◆ DNA-Analysen ist ein gutes Stichwort. Früher wurden Täter ja oft durch Daktyloskopie, also anhand ihrer Fingerabdrücke, überführt. Wie man hört, haben ihre DNA-Experten inzwischen aber, was die Erfolgsquote angeht, knapp die Nase vorn.

Gatzke Fingerabdrücke untersuchen Polizisten seit über 100 Jahren – und ihre Analyse bleibt für uns sehr wichtig. Inzwischen helfen uns da automatisierte Abgleichssysteme. Am Ende aber entscheiden immer unsere Experten, ob ein am Tatort vorgefundener Fingerabdruck einem bereits im Archiv befindlichen Abdruck eindeutig zugeordnet werden kann. Pro Jahr verzeichnen wir da mehr als 2200 Treffer. DNA-Analysen führen aktuell gut 3300 Mal im Jahr zum Erfolg. Und natürlich gewinnt dieser Bereich immer mehr an Bedeutung, auch weil die Analysemethoden Jahr für Jahr besser werden.



Das neue LKA-Gebäude ist fast 200 Meter lang. Eine gläserne Eingangshalle verknüpft den sechsgeschossigen Bürobereich links und den fünfgeschossigen Labortrakt rechts, in dem unterm Dach auch die Gebäudetechnik (Foto li.) untergebracht ist.



sse

en Behörden-Neubau



Im KTI analysieren Daktyloskopie-Experten am Bildschirm Fingerabdrücke potenzieller Straftäter (li.). Foto: T.Tintelot – LKA-Direktor Wolfgang Gatzke, Architektin Prof. Dörte Gatermann und Hans-Gerd Böhme vom BLB NRW (v.li.) nahmen am Eröffnungstag auf dem grünen Sofa im Eingangsbereich Platz. Fotos: A.M. van Treeck



◆ *Apropos wachsende Bedeutung: Innenminister Jäger hat bei der Eröffnungsfeier in Ihrem Hause auf die zunehmende Internetkriminalität hingewiesen. Was kann das LKA zu deren Bekämpfung beitragen?*

Gatzke Zunächst einmal sind wir zentrale Anlaufstelle für alle Anzeigen und Hinweise, die online über das Internetportal der Polizei eingehen. Unsere Internet-Wache ist rund um die Uhr besetzt. Weitere zehn Kollegen hier im Haus durchforsten das Internet nach kriminellen Inhalten, etwa Gewalt verherrlichenden Tonträgern oder Schriften, Kinderpornografie, Spuren, die Islamisten, Terroristen oder Rechtsextreme hinterlassen. Und ein gesondertes Ermittlungsdezernat befasst sich mit speziellen Internetstraftaten, zum Beispiel Phishing. So ist es uns auch gelungen, von Straftätern entwickelte Schadprogramme zu identifizieren, noch ehe diese Programme wirklich in Umlauf gebracht wurden. Hersteller von Virenschutzsoftware konnten dadurch frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen.

◆ *Ihre Aufgaben befinden sich also im Wandel. Ist das LKA denn hier jetzt trotzdem dauerhaft gut untergebracht?*

Gatzke Also, wir haben ja schon während der Planungs- und Bauphase in enger und guter Zusammenarbeit mit dem BLB NRW mehrfach nachgebessert, etwa als wir weitere Wissenschaftler für unsere DNA-Labore eingestellt haben. Generell ist der Neubau sehr flexibel gestaltet und wir sind dadurch besser gewappnet für neue Anforderungen. In den vergangenen Monaten haben wir zusätzliches Personal hier untergebracht, das sich konzeptionell der Arbeit mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern und der Kriminalität durch Rockerbanden widmet. Ich gehe davon aus, dass dieser Neubau uns auch mittel- und langfristig eine gute Heimstatt bietet. Nicht umsonst besuchen uns immer wieder Kollegen aus anderen Bundesländern, um sich dieses Gebäude in seiner Funktionalität anzuschauen. Gerade heute hatten wir eine Delegation vom thüringischen LKA zu Gast, die sich – so wie zuvor

schon niedersächsische Kollegen – hier informiert hat, weil in diesen Ländern ebenfalls Neubauten für die Landeskriminalämter geplant sind. Und sie alle haben sich von dem, was sie hier gesehen haben, beeindruckt gezeigt.

◆ *Die Architektin Prof. Dörte Gatermann hat anlässlich der LKA-Einweihung betont, dass dieses Haus nicht nur funktional sei – und auf das grüne Sofa im Eingangsbereich hingewiesen.*

Gatzke Ja, es macht auch Freude, hier zu arbeiten. Denn wir fühlen uns sehr wohl hier. Wir hatten unlängst ein Behördenfest. Und da sind 600 Leute gekommen – viel mehr als früher bei ähnlichen Anlässen.

◆ *Das freut uns. Herr Gatzke, wir wünschen Ihnen viel Erfolg für die Zukunft – und danken herzlich für das interessante Gespräch.*

200 Meter langes Netz im LKA

Prof. Peter Kogler aus Wien (Foto re.) hat eine Wand der knapp 200 Meter langen Magistrale durch das neue LKA vollständig künstlerisch gestaltet. Kogler hat dort eine Netzstruktur abgebildet. Die Bildmotive darin, etwa Gehirne, Ameisen oder Glühbirnen, resultieren aus seinem künstlerischen Vokabular und Elementen, die sich auf die Funktion des Gebäudes beziehen.



Platz für ein Flugzeug – oder 500 Studierende

Richtfest im Erweiterungsgebäude des Fachhochschul-Standortes Meschede

Nein, man habe mitnichten vor, in dem Erweiterungsgebäude bald den Airbus A380 zu montieren, stellte Prof. Dr. Claus Schuster, Präsident der Fachhochschule Südwestfalen, gleich zu Beginn des Richtfestes am FH-Standort Meschede fest. Und in der Tat hätte man bei einem Blick in den hohen hallenartigen Rohbau auf diese Idee kommen können. 900 Quadratmeter groß sein wird der Hörsaal, der ab Mitte 2011 bis zu 500 Studierenden Platz bieten wird.

Er ist das Kernstück des neuen Gebäudekomplexes. Und man wird ihn in drei kleinere Säle unterteilen können. Insgesamt entstehen auf dem Campus in Meschede seit nunmehr knapp einem Jahr 2900 Quadratmeter zusätzliche Mietfläche für die expandierende Hochschule. „Wir brauchen große neue Vorlesungs- und Seminarräume“, erläuterte Schuster beim Richtfest Mitte September. Der Standort Meschede der FH Südwestfalen erlebt einen Studierenden-Ansturm, seit vor einigen Jahren

ein schicker Neubau die alten „Baracken“ abgelöst hat. Nun wird der Neubau bereits erweitert – „und wir wissen schon jetzt, dass auch diese Erweiterung wohl nicht reichen wird“, so Schuster weiter.

Die bestehenden Gebäude und die Erweiterung werden optisch gut harmonisieren, denn die Fassaden werden gleich gestaltet sein – mit großen Glasflächen, Holzelementen und Sichtmauerwerk im rhythmischen Wechsel. Der Gebäudeentwurf der Planer von der BLB-Niederlassung Soest sieht auch diverse Lerninseln vor, denn viele Studierende wünschen sich heute Orte, wo sie sich in der vorlesungsfreien Zeit in kleineren Lerngruppen zum Arbeiten zusammensetzen können. Die multifunktionalen neuen Flächen werden nicht nur durch die Hochschule, sondern auch für externe Veranstaltungen genutzt werden können.

Vertreter der Hochschule, aus dem Landesbauministerium, von Kreis, Stadt und BLB NRW feierten zusammen mit den Bauleuten die Fertigstellung des imposanten Rohbaus für die FH Südwestfalen in Meschede. Fotos: T. Tintelot



Intelligentes Kühlungskonzept

Der Umwelt zuliebe setzt der BLB NRW für die neuen Labor-, Seminar- und Büroräume in Meschede auf ein intelligentes Kühlungskonzept. An warmen Sommertagen strömt nachts Luft durch das Gebäude. Die so gekühlten Wände und Decken senken dann tagsüber die Temperatur der Raumluft.

Die Fachhochschule Südwestfalen ist auch an ihrem Hauptsitz in Iserlohn sowie in Hagen und Soest präsent. In Meschede sind insgesamt rund 1400 Studierende eingeschrieben.

Rascher Baufortschritt an der Uni Paderborn

In großen Schritten voran kommen die Neubauten für die Universität Paderborn. Anfang November wurde das Richtfest für den „Bauteil O“ gefeiert. Derzeit hat der BLB NRW ein weiteres Projekt bereits vollendet. Der „Bauteil K“ (Foto: C. Pilz), ein modernes Laborgebäude, ist unlängst durch die Chemiker der Uni bezogen worden. 420 Studierende und 55 Mitarbeiter studieren, forschen und lehren nun im Laborgebäude „K“. Der fünfgeschossige Neubau mit

einer Fläche von 2500 Quadratmetern beherbergt auch Bildschirmarbeitsplatzbereiche, Lageräume für Geräte und Chemikalien sowie Technikräume. Die Uni Paderborn hat sich mit 3,3 Mio. Euro an den Baukosten in Höhe von 14 Mio. Euro beteiligt. Der BLB NRW wird als Nächstes das durch die Chemiker freigezogene Gebäude „J“ sanieren und zu einem Büro- und Seminargebäude umbauen. Derzeit gehen die Arbeiten im fertiggestellten Rohbau des „Bauteils O“



weiter zügig voran. Er wird ab Mitte kommenden Jahres Platz für zwei neue Hochleistungsrechenzentren, zwei Hörsäle mit insgesamt rund 360 Plätzen sowie zahlreiche fachspezifische Seminar- und Laborräume bieten.

Moderne Ruhr-Uni nimmt Gestalt an

Jetzt eingeweihtes ID-Gebäude ein vielversprechender Anfang

Eine erste Etappe auf dem Weg zur umfassenden Sanierung der Ruhr-Universität Bochum ist gemeistert. Mitte November wurde das neue ID-Gebäude, in das der BLB NRW rund 100 Millionen Euro investiert hat, feierlich eingeweiht.

„Damit sind die baulichen Probleme der Ruhr-Uni noch nicht gelöst. Aber wir sind einen bedeutenden Schritt vorangekommen“, sagte NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, die selber einst an der Bochumer Uni studiert hat. Sie zeigte sich hocherfreut, dass der ursprüngliche Kostenrahmen für das Projekt eingehalten wurde.

Zwei Jahre hat der BLB NRW gebraucht, um den innovativen Neubau ID und das dazugehörige Werkhallengebäude IDN zu realisieren. Auf 19.100 Quadratmetern Fläche sind modernste Labore, studentische Arbeitsplätze, Büros, Seminarräume und ein Hörsaal sowie eine Cafeteria entstanden. Nutzen werden sie die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und Teile der Fakultät Maschinenbau. Diese Fakultäten waren bisher im Gebäude IC untergebracht. Dies konnten sie nun verlassen und damit den Weg frei machen für die anstehende Kernsanierung der alten ingenieurwissenschaftlichen Gebäude an der Ruhr-Uni in der Reihenfolge IC, IB und IA.

Ministerin Svenja Schulze überreichte ein Foto des Neubaus und besichtigte anschließend das Kunstwerk von Lawrence Weiner (u.). Fotos: T. Tintelot

Im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms wird das Land bis 2015 rund 290 Millionen Euro in Bochumer Uni-Immobilien investieren. Auch die Geisteswissenschaftler erhalten ein zusätzliches Gebäude namens GD, und zwar am dem ID/IDN-Komplex gegenüberliegenden westlichen Ende des Campus. „Wir folgen hier einem wohl durchdachten Gesamtplan“, sagte Uni-Rektor Prof. Dr. Elmar Weiler, „das ID ist das erste größere neue Gebäude an der Ruhr-Uni seit 32 Jahren. Und jetzt geht es Zug um Zug weiter“.

Der international bekannte Künstler Lawrence Weiner hat im ID-Gebäude ein Kunstwerk geschaffen. Weiner ließ den Schriftzug „& so weiter ...“ auf die Glasfassade der Magistrale des Neubaus aufbringen. Die Studierenden können die Worte sowohl vom Gebäude aus als auch – spiegelverkehrt angebracht – vom angrenzenden Innenhof aus lesen. Lawrence Weiner hatte den vom Land NRW ausgelobten Kunst- und Bau-Wettbewerb unter vier Künstlerinnen und Künstlern gewonnen. Der 68-jährige New Yorker ist ein wichtiger Vertreter der in den 1960er Jahren entstandenen Konzeptkunst. Charakteristisch für Weiners Arbeit sind verschlüsselte Sätze, mit denen er ganze Wände gestaltet.



Das neue ID-Gebäude für die Ingenieurwissenschaftler bildet den östlichen Abschluss des Bochumer Universitätscampus. Foto: A. Secci

„Grünes“ Gebäude erntet Lorbeeren

Der geplante Neubau für die Geowissenschaften der Universität Münster hat das Vorzertifikat in Silber der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) erhalten. Dieser Qualitätsnachweis wird besonders energieeffizienten, umweltverträglichen Gebäuden verliehen, die sich noch in der Planungsphase befinden.

Das Gebäude nach einem Entwurf des Ibbenbürener Architekturbüros „agn Niederberghaus & Partner“ (Bild u.), das der BLB NRW ab Juli 2011 errichten wird, soll eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung und eine Solarthermieanlage zur Bereitstellung von Warmwasser erhalten. Die Heizung erfolgt über Fernwärme-Versorgung aus einem Heizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung. Weitere Pluspunkte sind eine besonders effiziente Wärmedämmung und eine so genannte Betonkernaktivierung. Beleuchtung, Heizung und Belüftung werden über Präsenzmelder abhängig von der tatsächlichen Raumnutzung gesteuert. Eine Regenwassernutzungsanlage wird die Spülanlagen der Toiletten speisen.



Leben, lernen und forschen auf

Neuer Campus Jülich der FH Aachen nach gut zwei Jahren Bauzeit

Das größte Bauprojekt in der fast 40-jährigen Geschichte der Fachhochschule Aachen hat der BLB NRW jetzt in Jülich vollendet. Bund und Land investierten dort 87 Millionen Euro in einen neuen Campus für die FH Aachen mit 23.000 Quadratmetern Lehr- und Forschungsfläche. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze lobte bei der offiziellen Eröffnung Anfang November die erstklassigen Studien- und Arbeitsbedingungen in Jülich.

Ministerin Schulze verwies auf moderne, flexible Labore und Hörsäle, die sehr gute neue Mensa, die erweiterte Bibliothek und attraktive Wohnmöglichkeiten für Studierende ganz in der Nähe. „Das alles macht einen vollständigen Campus aus. Hier lässt es sich leben, lernen und forschen“, sagte Schulze im Auditorium der FH. Neben zahlreichen

Ehrengästen lauschten ihr auch einige der 2700 in Jülich Studierenden. Der neue Campus war bereits einige Wochen zuvor, genauer gesagt zum Beginn des aktuellen Wintersemesters, nach gut zwei Jahren Bauzeit pünktlich in Betrieb gegangen.

Die insgesamt 225 Laborräume sind exakt auf die jeweiligen Fachrichtungen zugeschnitten. Sie wurden aber gleichwohl so geplant, dass sie sehr variabel genutzt werden können. Die Labore für die Fachbereiche Chemie, Biologie, Physik und Elektrotechnik sowie die Reinraumlaborare für gentechnische Versuche erfüllen höchste Ansprüche. Die



Im Obergeschoss des als Rundbau konzipierten Auditoriums wurde die Bibliothek zweigeschossig erweitert, weil diverse Fachbereiche der FH Aachen nach Jülich umgezogen sind.

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (3.v.li.) überreichte den symbolischen Schlüssel für den neuen Campus an FH-Rektor Prof. Dr. Marcus Baumann (2.v.re). Foto: T. Tintelot



Neue Hörsaalplätze im stillgelegten Heizkraftwerk der RWTH Aachen

In einem stillgelegten Heizkraftwerk der RWTH Aachen hat der BLB NRW neue Hörsaalplätze für Studierende geschaffen. Das Gebäude wird bereits seit Beginn des Wintersemesters genutzt und wurde Anfang November offiziell eingeweiht. Das Heizkraftwerk an der Wüllnerstraße stammt aus den 1950er Jahren. In den vergangenen anderthalb Jahren wurde ein Teil

davon zu einem Hörsaalgebäude umgebaut. Das Stahltragwerk der ehemaligen Kohlefilteranlage bestimmte die Form und Dimension des Umbaus. Grundlage für die komplette Neugestaltung des 29 Meter hohen Gebäudes waren die Pläne der Aachener Architekten IParch. Entstanden sind auf 950 Quadratmetern Nutzfläche zwei Hörsäle mit jeweils 196 Sitzen, die in die bestehende



23.000 Quadratmetern

eit eröffnet



Zu dem neuen Campus gehören nicht nur 225 Laborräume (u.), sondern auch ein großer Park, in dem sich Studierende, Mitarbeiter und Bürger erholen können. Fotos: P. Hinschläger



beiden großen, vom Foyer zugänglichen Hörsäle für je 200 Personen sind mit mobilen Trennwänden ausgestattet. Vier etwas kleinere Hörsäle und sieben Seminarräume komplettieren das Platzangebot für Lehrveranstaltungen.

Im Obergeschoss des als Rundbau konzipierten Auditoriums liegt die Bibliothek. Weil mehrere Fachbereiche der FH von Aachen nach Jülich verlegt wurden, ist die Bibliothek nun zweigeschossig erweitert worden. Der neue Bereich ist über eine verglaste Brücke mit dem Auditorium verbunden. Die Mensa mit ihrer transparenten Fassade und einer Terrasse für Außengastronomie

begrenzt den zentralen Vorplatz des Campus nach Westen.

Urwald in den Lichthöfen

Auf dem zehn Hektar großen Hochschulgelände ist außerdem ein Park angelegt worden, in dem sich Studierende, Mitarbeiter und Bürger erholen können. Auch die Lichthöfe im Inneren des Gebäudekomplexes sind begrünt, und zwar mit entwicklungsgeschichtlich sehr alten Pflanzen. Magnolien, Ginkgos und Lärchen erinnern an die Urwälder, aus deren toten Pflanzen einst auch auf dem Gebiet des heutigen Jülich die Braunkohle entstand. Vom neuen Campus aus fällt der Blick auf den einzigen Hügel der Umgebung, eine Abraumhalde des Tagebaus.



Ein Ort der Kunst

Der Campus Jülich ist auch ein Ort der Kunst. Auf dem zentralen Platz zwischen Mensa, Hauptgebäude und Bibliothek hat der Düsseldorfer Stefan Wissel im Juli seine begehbare Installation „Twister“ aufgestellt – eine surreal anmutende Treppe, die hinauf ins Nichts und sogleich wieder hinunter führt. Sie soll dazu einladen, über den eigenen Tellerrand hinauszusehen. Am Gebäude für Ingenieur- und Naturwissenschaften hat außerdem der Bild-



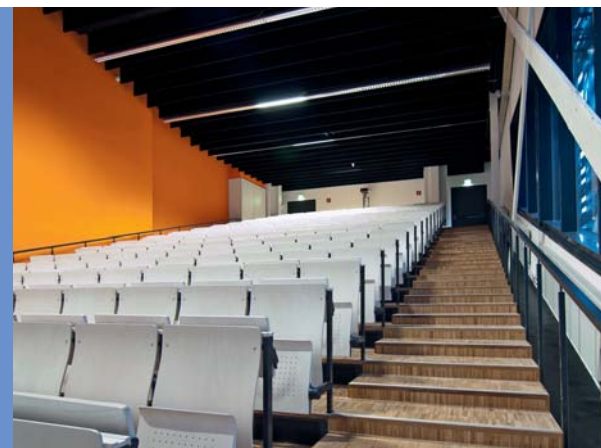
hauer Franz Gutmann eine Stahlskulptur errichtet. Die fünf Finger einer sich aus dem Erdreich erhebenden Hand symbolisieren die schöpferische Hand des Menschen, speziell die des mit Materie arbeitenden Ingenieurs.

RWTH Aachen

Stahlkonstruktion eingepasst wurden, sowie weitere Seminar- und Multifunktionsräume. Optisch bestimmt eine moderne Lamellenkonstruktion die Fassade, die gleichzeitig den Blick nach draußen und einen gedämpften Lichteinfall ermöglicht. An die alte Funktion des Gebäudes wird bei Dunkelheit erinnert, wenn die Lamellenkonstruktion in Orange-Rot von hinten beleuchtet wird.

8,7 Millionen Euro hat der von der Aachener Niederlassung des BLB NRW durchgeführte Umbau gekostet. Fünf Millionen Euro stammen aus Studienbeiträgen, den Rest steuerte der BLB NRW bei.

Die beiden Hörsäle im alten RWTH-Heizkraftwerk haben jeweils knapp 200 Plätze. Fotos: P. Hinschläger, T. Stachelhaus



NETZ fängt die Energiekosten ein

Nano-Forscher erhalten Neubau auf dem Duisburger Campus



Frischzellenkur fürs Krefelder Audimax

Moderner, freundlicher, energiesparend – so präsentiert sich der wichtigste Hörsaal auf dem Campus Krefeld-Süd der Hochschule Niederrhein, das Audimax, nach einer grundlegenden Sanierung durch den BLB NRW. Der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg, war bei der offiziellen Einweihung Mitte November bester Laune.

Orange ist unter anderem der neue Teppichboden im Audimax (Foto: T. Tintelot). Und so zitierte von Grünberg in seinem Grußwort die Farbpsychologie: „Frisch, stimmungsaufhellend und stimulierend ist dieser Raum, der unsere Lehr- und Lerngemeinschaft repräsentiert, renoviert worden. Das zeigt sehr schön: Unsere 155 Jahre alte Hochschule ist jung geblieben.“ Der Innenraum des gut 600 Personen fassenden neuen Audimax gewinnt überdies durch helle Wände, die neuen Stühle und Klappstühle in edlem Anthrazit-Grau und die neue Lichtanlage mit hohem Wirkungsgrad.

Das Gebäude wurde auch darüber hinaus binnen sechs Monaten vor allem energetisch auf Vordermann gebracht, so dass es nun die Vorgaben der aktuellen Energieeinsparverordnung 2009 erfüllt. Die Fassade erhielt eine neue Dämmung, die Klima- und Lüftungsanlage wurde optimiert. Außerdem wurden das Dach erneuert und der Brandschutz verbessert. Bund und Land investierten in die Sanierung gut 1,3 Mio. Euro aus dem Konjunkturpaket II. Das Audimax kann ab sofort wieder für repräsentative Zwecke und Vorlesungen genutzt werden. Der BLB NRW hat seit 2001 bereits diverse Gebäude auf dem Krefelder Hochschulcampus saniert.

Die Nanotechnologie wird entscheidend dazu beitragen, die Energiefragen der Zukunft zu beantworten. Davon ist man an der Universität Duisburg-Essen überzeugt. Anfang November wurde auf dem Campus Duisburg der Uni der Erste Spatenstich für den Neubau des „NanoEnergieTechnik-Zentrums“ (kurz NETZ) getätigt. Und der wird natürlich sehr umweltschonend mit Energie versorgt werden.



Weil die Kondensatorenwärme der Kältemaschinen für die Heizungsversorgung genutzt werden soll, wird das NETZ-Gebäude keine eigene Heizenergie benötigen. Der Gebäudeenergiepass für den Neubau wurde noch auf Basis der inzwischen abgelösten Energieeinsparverordnung (EnEV) 2007 erstellt. Deren Anforderungswert wird das NETZ-Gebäude jedoch um 30 Prozent unterschreiten und somit den Vorgaben der aktuellen EnEV 2009 entsprechen.

Dass aber auch diese nicht sehr lange den Stand der Technik widerspiegeln wird, genau daran arbeiten nicht zuletzt die Nano-Forscher auf dem Duisburger Campus. Im Sommer 2012 sollen 120 Wissenschaftler aus Chemie, Ingenieurwissenschaften und Physik sowie von kooperierenden Einrichtungen in 36 speziell ausgestattete Labore einziehen, um dort maßgeschneiderte Nanomaterialien für energie-technische Anwendungen zu entwickeln. Da geht es zum Beispiel um Lithium-Ionen-Batte-

rien mit höherer Speicherkapazität, effizientere Photovoltaikanlagen, langlebigere Brennstoffzellen oder neue Verfahren zur direkten Umwandlung von Wärme in Strom.

Die Labore im NETZ-Gebäude werden über dessen gesamte Länge auf einer Ebene miteinander verbunden sein, um die Fachkompetenzen und experimentellen Ansätze auch räumlich zu koppeln. Die hochempfindlichen Rasterelektronenmikroskope im Untergeschoss können ihr Potenzial voll entfalten, weil der Neubau höchste Anforderungen in Sachen Schwingungsentkopplung und Elektromagnetische Verträglichkeit erfüllen wird.

„Wir brauchen modernen Klima- und Umweltschutz und Lösungen für die künftige Energieversorgung. Hier in Duisburg entsteht ein Zentrum mit europaweiter Vorreiterrolle“, sagte NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze auf der Spatenstichfeier. Bund und Land investieren mehr als 44 Millionen Euro in Gebäude, Geräte und Ersteinrichtung des NETZ.



Auch Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Uni-Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke (ganz li.) packten beim Spatenstich kräftig mit an. Fotos: T. Tintelot, Planungsgruppe Drahtler

DEKRA bescheinigt hohe Qualität

LBV-Neubau in Düsseldorf ausgezeichnet und offiziell eröffnet

Der Neubau des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV) ist kurz vor seiner offiziellen Einweihung Anfang September von der DEKRA mit deren Zertifikat „Immobilienqualität“ ausgezeichnet worden.

Sachverständige der DEKRA hatten während der Bauphase von März 2008 bis Februar 2010 die Baustelle mehrfach besucht und dort Qualitätskontrollen vorgenommen. Mit dem Zertifikat bescheinigt DEKRA dem BLB NRW als Bauherrn nun, „dass die Ausfüh-

rung der zum Zeitpunkt der Ortstermine geprüften Arbeiten/Gewerke den Qualitätskriterien des DEKRA-Siegels entspricht“. BLB-Geschäftsführer Rolf Krämer überreichte LBV-Direktorin Jutta Schuck bei der Einweihungsfeier den symbolischen Schlüssel für den Neubau. Bezogen haben die 940 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LBV ihre neuen Büros allerdings bereits vor knapp einem Jahr. Das neue LBV-Domizil beherbergt auch eine Druckerei, ein Rechenzentrum, zentrale Archive mit Rollregalanlagen und eine Technikzentrale.



LBV-Direktorin Jutta Schuck begrüßte bei der offiziellen Einweihung unter anderem Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans (Bildmitte). Foto: C. Bohl



Die DEKRA hat dem BLB NRW für den LBV-Neubau in Düsseldorf dieses Zertifikat verliehen.

Das LBV ist eine Landesoberbehörde im Geschäftsbereich des nordrhein-westfälischen Finanzministeriums. Es bearbeitet als größtes Lohnbüro Deutschlands ein Finanzvolumen von jährlich rund 19,3 Milliarden Euro. Als Familienkasse zahlt das LBV außerdem Kindergeld an etwa 163.000 Landesbedienstete mit mehr als 276.000 Kindern aus. Zur Einweihung gekommen waren auch NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans, Dr. Gregor Bonin, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf, und der Architekt des Neubaus, Hanno Chef Hendriks.

Sympathischer Auftritt in Herne

Neubau vereint fusionierte Finanzämter

Nach sieben Monaten Bauzeit wehte Anfang Oktober der Richtkranz über dem 10,7 Mio. Euro teuren neuen Finanzamt Herne. NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans nutzte sein Grußwort, um sich sehr grundsätzlich mit dem Thema Steuern auseinanderzusetzen.

„Steuern sind auch Zukunft. Denn sie sind die Grundlage für Staat und Gemeinschaft. Kommunen, Land und Bund erbringen im Gegenzug zahlreiche Leistungen, die für die Bürger wichtig sind“, sagte Walter-Borjans. Von großer Bedeutung sei in diesem Zusammenhang auch ein „neuer, sympathischer Auftritt der Finanzverwaltung mit Servicequalität“, so der Minister weiter. Dafür sei auch moderne Architektur wichtig, ebenso wie eine umweltbe-

wusste Bauweise. „Und genau das wird hier umgesetzt“, freute sich Walter-Borjans. Das neue Finanzamt Herne wird die Vorgaben der aktuell gültigen Energieeinsparverordnung erfüllen. Das energetische Konzept setzt auf Nutzung der Geothermie. Über acht Tiefensonden wird Erdwärme gefördert und über Betonkernaktivierung der Stahlbetondecken im Winter zur Beheizung und im Sommer zur Kühlung genutzt. Das fünfgeschossige, L-förmige Gebäude hat eine Bruttogeschossfläche von knapp 6000 Quadratmetern und wird neben Büros auch Besprechungs-, Schulungs- und Gemeinschaftsräume sowie eine Frühstücksküche beherbergen. Im Kellergeschoss werden die Haustechnikräume und das Aktenlager untergebracht sein. Die Fertigstellung des Neubaus



Finanzamtsvorsteher Peter Niedenfürh (re.) und Helmut Heitkamp vom BLB NRW passeten prima in den Richtkranz. Foto: T. Tintelot

ist für Ende März 2011 geplant. Dann können die im März 2008 fusionierten Finanzämter Herne-West und Herne-Ost dort einziehen.

Familienfreundlichkeit sichtbar gemacht

BLB NRW erhält erstmals das Prädikat TOTAL E-QUALITY



Die Bewerbung war erfolgreich: Anfang November wurde der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW auf einer Veranstaltung des Total E-Quality Deutschland e.V. in Erfurt mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat 2010 ausgezeichnet. Honoriert werden damit die vielfältigen Maßnahmen des BLB NRW zur Verbesserung der Chancengleichheit am Arbeitsplatz.



Insgesamt 60 Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus ganz Deutschland hatten sich erfolgreich um das Prädikat beworben. Flexible Arbeitszeitmodelle und Lohngerechtigkeit sind dabei nur zwei Instrumente der Chancengleichheit, mit denen die Unternehmen die Jury überzeugten. Verleihene Prädikate gelten jeweils für drei Jahre. „Wir brauchen keine gesetzliche Frauenquote“, sagte Eva Maria Roer, Vorsitzende des Total E-Quality Deutschland e.V., bei der Prädikatsvergabe, „aber wir brauchen verbindliche Ziele in den Organisationen – da kann eine unternehmensinterne Quote sinnvoll sein“. Bernhard Nebe, als Leiter des Geschäftsbereichs Zentrale Dienste verantwortlich für das Personal beim BLB NRW, betonte die Wirkung der Auszeichnung: „Mit dem Prädikat machen wir unsere Familienfreundlichkeit nach innen und außen sichtbar und kommen so aus

Die BLB-Gleichstellungsbeauftragte Elisabeth Wallrath und Bernhard Nebe freuen sich über die Auszeichnung. Foto: W. Schubert

der Nische ‚Personal‘ heraus.“ Die Jury begründete die Prädikatsvergabe an den BLB NRW damit, dass der Betrieb seit 2003 Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit praktiziert. So liege der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft mit 40 Prozent relativ hoch, und auch der Anteil weiblicher Führungskräfte sei mit 36 Prozent erfreulich. Weitere Punkte sind die Dienstvereinbarungen zu den Themen „Gleitende Arbeitszeit“ und „Teleheimarbeit“. Mit den jetzt ausgezeichneten 60 Prädikats-trägern hat der Verein Total E-Quality Deutschland in den vergangenen Jahren insgesamt 350 Prädikate für erfolgreich gelebte und im Unternehmen fest verankerte Personalpolitik verliehen. „Insgesamt rund 3,5 Millionen Beschäftigte arbeiten heute schon in Organisationen, die unser Prädikat bekommen haben. Das ist der Beweis, dass Chancengleichheit den Organisationen echte Vorteile bringt“, sagt Roer, „denn sonst würde die Zahl der Bewerbungen nicht jedes Jahr deutlich steigen“.

BLB NRW und Bauindustrie pflegen intensiven Austausch

Niederlassung Köln freut sich über Zertifikat für nachhaltiges Verwaltungsgebäude

Was 2007 mit drei Treffen erfolgreich gestartet war, wurde nun fortgesetzt: Im Oktober und November fanden in Düsseldorf gemeinsame Workshops von BLB NRW und Bauindustrieverband NRW statt. Sie dienten dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Auch ging es um Marktentwicklungen und strategische Ziele.



Themen des Oktobertreffens waren das Hochschulausbau- und modernisierungsprogramm, Nachhaltigkeit, Lebenszykluskosten und das Betreiberhandbuch. Im November ging es um die Neufassung der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (kurz VOB) sowie das Vergabeverfahren „Wettbewerblicher Dialog“. Die Diskussion über energetische Standards und die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften beim Oktober-Workshop fand vor dem Hintergrund der Vorgaben aus dem Energiekonzept der Bundesregierung statt. Gesprochen wurde auch über die aus dem Konzept folgenden Kosten und deren Refinanzierung.

Wolfgang Eifler von der BLB-Niederlassung Köln (M.) nahm das DGNB-Zertifikat entgegen. Foto: Bauindustrieverband NRW

Auch die Landesregierung hat im Koalitionsvertrag verbindliche Klimaschutzziele für NRW angekündigt, insbesondere das Ziel, bis zum Jahr 2020 eine CO₂-Reduktion um 25 Prozent gegenüber 1990 zu erreichen. Für die Bauindustrie ist das Land und damit der BLB NRW als größter Immobilienbestandshalter, Vermieter, Bauherr und Baudienstleister Vorreiter und Vorbild für die Umsetzung der klimapolitischen Ziele. Dazu passte es, dass der Vorsitzende des Bautechnischen Ausschusses des Bauindustrieverbandes beim Oktober-Workshop ein Zertifikat in Silber der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) für ein topmodernes Verwaltungsgebäude in Köln an den BLB NRW überreichte. Wolfgang Eifler, stellvertretender Leiter der BLB-Niederlassung Köln, nahm die Urkunde entgegen.

Musikkorps freut sich aufs Übungsgebäude

In der Siegburger Bundeswehrkaserne wurde das Richtfest gefeiert

Viele Jahrzehnte lang hat das renommierte Musikkorps der Bundeswehr in der Siegburger Brückberg-Kaserne in provisorischen Räumen geprobt. Nun baut der BLB NRW für das Orchester in Siegburg ein hochmodernes Übungsgebäude. Die uniformierten Musikerinnen und Musiker freuen sich – und sorgten beim Richtfest Ende September höchstpersönlich für die musikalische Begleitung.

Unter der Leitung von Oberleutnant Walter Ratzek eröffnete das Musikkorps die Feierstunde vor dem vollendeten Rohbau seines künftigen Domizils mit einem Marsch. Der 2,26 Millionen Euro teure Neubau wird eine Bruttogeschossfläche von knapp 1200 Quadratmetern aufweisen und nach seiner Fertigstellung Mitte kommenden Jahres als reines Probengebäude dienen.

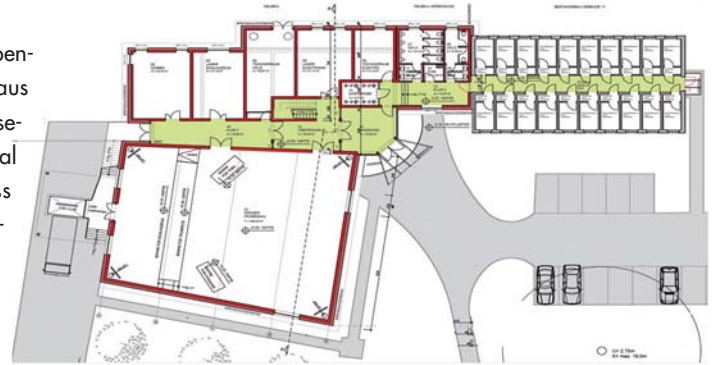


Sein Herzstück ist ein großer Proben-saal mit einer Orchesterbühne aus mobilen Fertigelementen. Der besseren Akustik wegen wird dieser Saal einen trapezförmigen Grundriss aufweisen, der störende Resonanzen verhindert. Die länglichen Fenster werden so platziert, dass das eintretende Licht die Musiker beim Ablesen der Noten nicht blendet.

Zusätzlich realisiert der BLB NRW im Auftrag der Oberfinanzdirektion Münster einige kleine Probenräume und einen Notenraum. Das Übungsgebäude muss hohen schalltechnischen Anforderungen gerecht werden. Wände und Decken sind mit Schallabsorbieren beplankt.

Auch Türen, Leuchten und die technischen Anlagen, etwa die Teilklimanlage, entsprechen dem

Das Bundeswehr-Musikkorps spielte beim Richtfest in Siegburg vor dem Rohbau seines künftigen Übungsgebäudes auch einen Marsch. Foto: J. Korittke



Der große Proben-saal wird einen trapezförmigen Grundriss aufweisen, der die Akustik verbessert. Bild: ADMC Ingenieur GmbH

schalltechnischen Konzept. Direkt neben dem Gebäude wird eine überdachte Hebebühne realisiert, die das Verladen schwerer Elemente, zum Beispiel eines Klaviers, ermöglicht.

Seit 1959 probt das Musikkorps der Bundeswehr in der Brückberg-Kaserne in behelfsmäßigen Räumen. 1974 wurde das ehemalige kaserneneigene Kino als Probengebäude hergerichtet. Dieses Provisorium trägt den Bedürfnissen des Musikkorps in keiner Weise mehr Rechnung – und hat nun bald ein Ende.

Das Musikkorps der Bundeswehr hat den Auftrag, als Konzert-Orchester die Streitkräfte im In- und Ausland zu repräsentieren. Außerdem vertritt das Musikkorps die Bundesrepublik Deutschland und die Bundeswehr im protokol-larischen Ehrendienst.

Hallen für zehn neue Eurofighter auf dem Fliegerhorst in Nörvenich

Für rund 12 Mio. Euro werden seit einem Jahr auf dem Fliegerhorst Nörvenich die ersten zehn Luftfahrzeug-Abstellhallen für den neuen Eurofighter gebaut. In den Hallen werden künftig die auf dem NATO-Flugplatz stationierten Eurofighter technisch gewartet und für den Start vorbereitet. Mitte November wurde das Richtfest gefeiert. Die Hallen können voraussichtlich ab Juni 2011 genutzt werden.

Das langgestreckte Gebäude (Bild: Schleburg Generalplanung) wird auf einer Länge von über 220 Metern zehn Abstellplätze für Eurofighter bieten. Auf insgesamt 5700 Quadratmetern werden außerdem zwei Mitteltrakte für Bodendienstgeräte und Anschlussräume für die Gebäudetechnik untergebracht. Speziell konzipierte Hubtoranlagen auf beiden Seiten der knapp zehn Meter hohen Hallen werden ein selbstständiges Ein- und

Ausrollen und somit eine effiziente technische Abfertigung der Eurofighter ermöglichen. Ein ausgeklügeltes Energiekonzept soll optimale klimatische Bedingungen für die eingestellten Luftfahrzeuge schaffen. Die Neubauten sind ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Modernisierung der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst in Nörvenich. Mit dem Bau von weiteren zehn Luftfahrzeug-Abstellhallen hat der BLB NRW bereits begonnen.



Feinschliff zum runden Ordensjubiläum

Elektrosanierung in der Düsseldorfer Andreaskirche abgeschlossen

Vor genau 150 Jahren kam der Dominikanerorden nach Düsseldorf. 1972 übernahm der Orden die Seelsorge an St. Andreas in der Altstadt. Dort liegt noch heute der Konvent der Dominikaner – direkt gegenüber der 1629 geweihten frühbarocken Andreaskirche. Und in der hat der BLB NRW pünktlich zum runden Ordensjubiläum eine Elektrosanierung abgeschlossen.

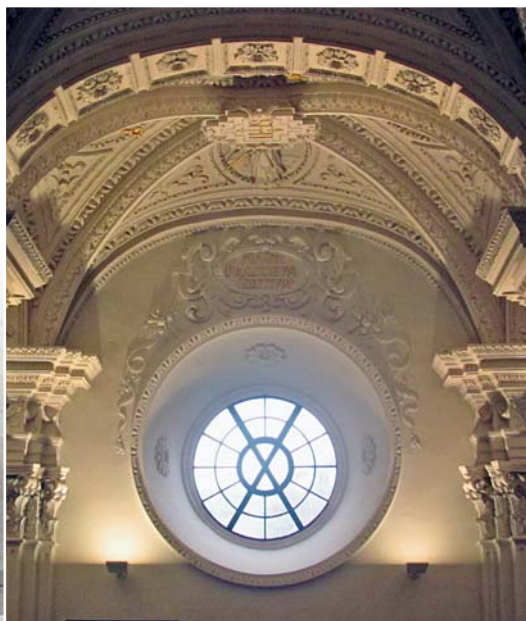
Speziell die Beleuchtung der gesamten Kirche hat von der Sanierung sehr profitiert. Sie kann jetzt anders als früher sehr variabel angepasst werden – etwa für Messen, Konzerte, Trauungen oder Ausstellungen. Seitlich des Hauptschiffs wurden neue Pendelleuchten aufgehängt. „Die alten haben nicht mehr richtig funktioniert. Da gab es teilweise schon Probleme beim Lesen der Gesangbücher“, erzählt Christine Krause, Projektverantwortliche aus der BLB-Niederlassung Düsseldorf. An die Stelle der alten „Staubfänger“ aus Stoff, deren Entsprechung man nur für viel Geld hätte neu beschaffen können, traten moderne, eher schlichte Leuchten aus Metall.

Erneuert wurde auch die Elektroinstallation auf den Emporen, wo zwei zuvor ungenutzte Räume zu „Schatzkammern“ umgebaut worden sind. Dort präsentieren die Dominikaner seither eine Auswahl aus dem Kirchenschatz von St. Andreas. Die neue Beleuchtung bringt die prächtigen Exponate erst richtig zur Geltung. Und eine eigens installierte Alarmsicherung sorgt dafür, dass die wertvollen Stücke an ihrem Platz bleiben. Saniert wurde auch die Elektroverkabelung in der Kirchenorgel, die der be-

kannte Hamburger Orgelbauer Beckerath einst in St. Andreas installiert hat. Doch Feinschliff betrieb der BLB NRW auch an weniger exponierten Stellen. Viele Verbesserungen verbergen sich unter Putz. So wurden alte, direkt auf Holzwände aufgesetzte Steckdosen oder Elektroleitungen etwa in den Beichtstühlen ersetzt. Auch die Stromverteilung wurde in einen zeitgemäßen und sicheren Zustand versetzt. Von der Sakristei aus wurde die gesamte Kirche mit neuen Leitungen versorgt – vom Keller bis zu den Glockentürmen. Und es wurden mehrere Unterverteilungen installiert.

Die komplette Sanierung wurde bei laufendem Betrieb durchgeführt. Keine einfache Aufgabe, denn die Dominikaner haben St. Andreas zur „Offenen Kirche“ erklärt. Zweimal täglich finden Gottesdienste für jedermann statt. „Da mussten die Handwerker dann natürlich Ruhepausen einlegen“, erzählt Christine Krause. Bereits im Jahr 2008 war das Mausoleum in der Kirche saniert worden. Unter anderem wurden dort die Wände gestrichen, Glasscheiben der Fenster getauscht und die Beleuchtung erneuert. In dem oktogonalen Bau stehen die durch das Rheinische Amt für Denkmalpflege frisch restaurierten Sarkophage mit den sterblichen Überresten der Pfalz-Neuburger Wittelsbacher. Beigesetzt sind darin unter anderem der Erbauer der Kirche, Herzog Wolfgang Wilhelm, und sein Enkel, der 1716 verstorbene Kurfürst Johann Wilhelm, der in Düsseldorf als Jan Wellem bestens bekannt ist.

Vor allem die Beleuchtung der Andreaskirche in der Düsseldorfer Altstadt hat von der umfangreichen Sanierung durch den BLB NRW profitiert. Fotos: Dominikanerkonvent Düsseldorf, Oevermann Elektrotechnik



Eine Kirche wird zur Orgelwerkstatt

Barockinstrument in der Abtei Marienmünster wird umfassend restauriert

Eine der größten und klangschönsten Barock-Orgeln überhaupt, die Orgel in der Abtei Marienmünster, wird derzeit unter Leitung der BLB-Niederlassung Bielefeld für rund 1,2 Millionen Euro umfassend restauriert, damit sie ab Frühjahr 2012 wieder originalgetreu erklingt.

Zwar weist die Orgel, die der bekannte Orgelbaumeister Johann Patroclus Möller aus Lippstadt in den 1730er Jahren errichten ließ, keine physischen Schäden auf. Es gibt aber statische Probleme mit dem Instrument. Viele der empfindlichen Bleipfeifen standen zuletzt nicht mehr gerade, drohten zu verbiegen und herauszubrechen. Und so muss nun nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen restauriert werden.

Die Bleipfeifen der Orgel sind nicht nur bis zu 300 Kilogramm schwer, sondern auch sehr weich. Für einen Transport in eine Fachwerkstatt hätten sie hingelegt werden müssen und sich dann vermutlich verformt. Restauriert wird die Orgel deshalb vor Ort in der Abtei Marienmünster, und zwar durch die Straßburger Orgelbaufirma Muhleisen.

Anders als heute, wo alle drei Teile der Orgel von außen zu sehen sind, war ursprünglich ein

Teil der Orgel hinter der Rückwand der Orgelbühne installiert. Dieser Zustand soll nun wieder hergestellt werden. Auch soll die Orgel einen neuen Spieltisch erhalten, der sich an barocken Vorgaben orientiert. Und die heute übliche elektrische Winderzeugung wird um einen mechanischen Tretpalg ergänzt.



Pater Gerd Blick, Hans-Peter Beyer vom BLB NRW, Restaurator Patrick Armand aus Straßburg und der Orgelsachverständige Prof. Dr. Christian Ahrens (v. li.) vor der eingerüsteten Orgel der Abteikirche. Fotos: C. Pilz

Zum Komplex der Arbeiten gehören auch eine sorgfältige Vermessung und Beschreibung des Istzustandes aller Pfeifen und der Windanlage und die Dokumentation des Klanges vor und nach der Restaurierung. Dabei helfen Akustikexperten vom Stuttgarter Fraunhofer Institut und Studierende der Detmolder Musikhochschule.

Darüber hinaus wurde bzw. wird der Klang der Orgel vor und nach ihrer Erneuerung durch eine Einspielung mit identischer Registrierung dokumentiert, damit sich später auch Liebhaber von Orgelmusik einen verlässlichen Eindruck von den Ergebnissen der Restaurierung machen können.

Archäologen finden Sensationelles unter Schloss Augustusburg

Terrassensanierung in Brühl kommt nun wieder zügig voran

Sensationell gut erhaltene Funde haben Archäologen auf Schloss Augustusburg in Brühl gemacht. Dort saniert der BLB NRW derzeit die Terrasse. Im Rahmen der Arbeiten sind nun Teile der Unterkonstruktion der „Vorgängerterrasse“ aus dem 18. Jahrhundert freigelegt worden.

Errichtet worden war sie in den 1720er Jahren im Auftrag des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August von Bayern nach Plänen des Architekten Johann Conrad Schlaun. Unter Federführung von Schlaun war von 1725 bis 1728 der Rohbau von Schloss Augustusburg als Wasserschloss fertiggestellt worden. Das Wasserschloss war nach Süden

von einem knapp drei Meter breiten Umgang mit Balustrade umgeben.

Die Unterkonstruktion dieses Umgangs zeigte sich den staunenden Fachleuten nun in erstaunlich gutem Zustand. Gerätselt wird noch über den Fund eines „Gewölbes unter dem Gewölbe“. Das doppelte Gewölbe könnte statische Gründe gehabt haben, denn die erzbischöfliche Landesburg aus dem 13. Jahrhundert war in einem Sumpfgelände erbaut worden.

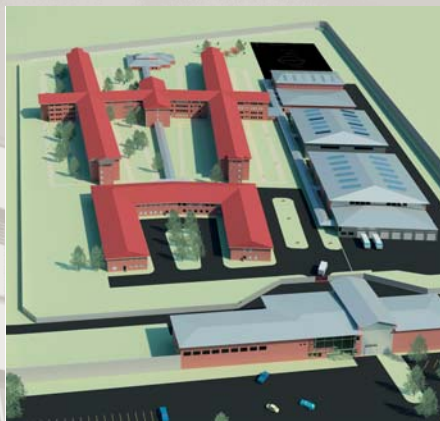
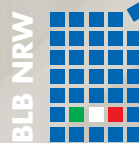
Nach einer genauen fotogrammetrischen Aufnahme und Kartierung der Funde wurde die Grabung im September wieder verfüllt, damit der BLB NRW die Sanierung der Schlossterrasse weiter vorantreiben kann. Sie soll 2013 abgeschlossen sein.



Aus dem 18. Jahrhundert stammt die Konstruktion unter Schloss Augustusburg, die Archäologen jetzt freigelegt haben. Foto: A.M. van Treeck

Immobiliennews des BLB NRW

Ratingen ### Düsseldorf ### Bonn



Rohbau der neuen JVA Düsseldorf steht

Die Rohbauarbeiten an der neuen Justizvollzugsanstalt Düsseldorf wurden Ende November pünktlich abgeschlossen. Bislang sind rund 30.000 Kubikmeter Beton und etwa 2400 Tonnen Stahl verbaut worden. Jetzt folgt auf dem 125.000 Quadratmeter großen Gelände in Ratingen der Innenausbau. Anfang 2012 soll das fertige Gefängnis sich so präsentieren wie auf der Illustration von Bilfinger Berger oben zu sehen. Es wird dann 850 Häftlinge aufnehmen können. Die werden überwiegend in Einzelzellen mit einer Fläche von gut zehn Quadratmetern und angeschlossener Nasszelle untergebracht sein. Fünf Hafträume werden über eine barrierefreie Ausstattung verfügen. Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf ungefähr 180 Millionen Euro. Die neue JVA wird die Anstalt Ulmer Höh' in Düsseldorf sowie zwei kleine Anstalten in Duisburg-Mitte und Oberhausen-Mitte ersetzen.

###

Neuer Vorplatz für Wehrbereichsverwaltung

Am Tag der offiziellen Einweihung wurde die letzte Bodenplatte eingesetzt in den neu



gestalteten Vorplatz der Wehrbereichsverwaltung (WBV) West in Düsseldorf (Foto: Hecker). Der Platz war in die Jahre gekommen. Bruchige Steine stellten eine Unfallgefahr dar. Nun freuen sich WBV-Präsident Georg Stuke und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über eine schöne, zum Kantinengebäude hin offene Gestaltung des Vorplatzes durch die BLB-Niederlassung Duisburg. Angelegt wurde unter anderem ein 200 Quadratmeter großes Hochbeet, in dem künftig Lavendel blühen und dem Gesamtbild der Anlage eine besondere Note geben wird. Auch sonst prägen pflegeleichte Bepflanzung und Rasen den größeren Teil des Platzes.

###

Neues Gewächshaus für die Uni Bonn

Ein neues Domizil für exotische Pflanzen hat die BLB-Niederlassung Köln für die Universität Bonn fertiggestellt. Das Schaugewächshaus



(Foto: A. Müller) im Botanischen Garten der Hochschule beherbergt Sukkulenten und Karnivoren. Neben dem Ausstellungsbereich ist in dem 20 Meter langen und gut sieben Meter breiten Gewächshaus noch ein Demonstrationsraum für Unterrichtszwecke untergebracht. „Damit sich die zum Teil exotischen Kulturen in unseren Breiten auch heimisch fühlen, wurde das Gewächshaus auf einer wärmeisolierten Bodenplatte errichtet“, erläutert Anke Wrobel, Architektin beim BLB NRW in Köln. Moderne Gebäudeleitetchnik überwacht die Witterung und steuert die Kulturbedingungen. Gekostet hat das neue Gewächshaus rund 330.000 Euro. Aufgebracht wurde die Summe aus Studienmitteln, Eintrittsgeldern des Botanischen Gartens und Eigenmitteln der Universität Bonn.

Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

**Das Magazin des Bau- und
Liegenschaftsbetriebes NRW**

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionschluss für die nächste Ausgabe ist der 18. Februar 2011

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im März 2011

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

